

Herzlich Willkommen



Inhaltsverzeichnis



1	Wie alles begann	3
2	Träger	4
	2.1 Worte des Trägers	4
3	Standort	5
4	Räumlichkeiten	5
5	Gruppenstruktur	9
6	Tagesablauf	9
7	Öffnungszeiten	9
8	Personalteam	9
9	Unser Bildungsverständnis und unsere Pädagogik.....	10
	9.1 Ziele unserer Bildungsbegleitung	11
	9.2 Querschnittsdimensionen von Bildung in unserer Einrichtung:.....	11
	9.3 Bildungsbereiche	11
10	Didaktisch-methodische Bausteine zur Begleitung von Bildungsprozessen	12
11	Euer Weg zu uns	13
12	Eingewöhnung	14
13	Was wir den Kindern sonst noch zu bieten haben	16
	13.1 Übergang zur Schule	16
	13.2 Bildungsangebote durch Kooperationen	16
	13.3 Bildungsbegleitung in Kooperation mit Familien	17
14	Entwicklung	17
15	Anhang / zum Nachlesen	18



„Wunderbar! Bezaubernd!“

„Was findest du so bezaubernd?“ fragte Tommy.

„Mich“, sagte Pippi zufrieden.

Astrid Lindgren

1 Wie alles begann ...

Die Einrichtung existiert seit 1975 und war seit Beginn in einem Klassenraum der ehemaligen Schule untergebracht. Träger war zunächst die Gemeinde Kleve. Im Jahr 2004 war dann eine Umstrukturierung notwendig, um die Spielstube wirtschaftlich zu betreiben. Der Verein „Kinderspielgruppe Kleve e.V.“ wurde gegründet und ihm wurde die Trägerschaft übertragen. Im gleichen Zuge wurden sanitäre Anlagen an das Schulgebäude angebaut und in der Spielstube wurde eine moderne Teeküche errichtet.

Damals waren die Betreuungszeiten von 08:30 Uhr bis 11:30 Uhr, aufgeteilt in kleine Gruppe am Dienstag und Donnerstag sowie große Gruppe am Montag, Mittwoch und Freitag. Später wurde die Betreuungszeit auf fünf Tage für alle Kinder ausgeweitet.

Im Jahr 2020 wurden weitere Umbaumaßnahmen durchgeführt: die ehemalige Lehrerwohnung wurde mit integriert und aus der Kinderspielstube wurde ein Kindergarten.

Aufgrund der Umwandlung in einen Kindergarten wurde für die Einrichtung sowie den Verein ein neuer Name gesucht. Im Rahmen eines Ideenwettbewerbes entschied sich der Vorstand für den Namen: Kinnergoorn „De lütten Landlüüd“ (e.V.).

Den Entscheidungsträgern war bei der Namensfindung der Bezug zur Region und zur plattdeutschen Sprache sehr wichtig.

„Freiheit bedeutet, dass man nicht unbedingt alles so machen muss wie andere.“

Astrid Lindgren

Wir freuen uns immer wieder, bei unserer Arbeit, neue Familien kennenlernen zu dürfen und feststellen zu können, dass alle anders sind und trotzdem überall Parallelen zu finden sind.

Jeder bringt sich ganz individuell, auf seine eigene Art und Weise, mit ein.

2 Träger

ist der eingetragene Verein Kinnergoorn „De lütten Landlüüd“

Den Vorsitz im Verein haben ehrenamtliche Bürger aus Kleve und den umliegenden Gemeinden.

Die Wege der Verwaltung sind somit kurz und jede Partei: Mitarbeiter; Eltern, Träger und Gemeinden, sind schnell an einen Tisch geholt. Unsere Arbeit gestaltet sich auch dadurch besonders transparent und unbürokratisch.

2.1 Worte des Trägers

*„Zwei Dinge hatten wir,
die unsere Kindheit zu dem machen, was sie war
- Geborgenheit und Freiheit.“
(Astrid Lindgren)*

„Geborgenheit“ – sich wohl fühlen und „Freiheit“ – sein dürfen, wie man ist und genauso gemocht und akzeptiert zu werden, sind die beiden wichtigsten Grundätze für den Betrieb unserer Kindertagesstätte.

Den ehrenamtlichen Vorstandsmitgliedern des Kinnergoorn „De lütten Landlüüd“ e.V. ist ihre große Verantwortung bewusst. Deshalb möchte der Verein gemeinsam mit dem pädagogischen Personal dafür sorgen, dass sich sowohl die Kinder als auch die Eltern in unserer Kita geborgen, akzeptiert, verstanden und unterstützt fühlen.

Aufgrund der regen Kommunikation zwischen dem Träger und den Beschäftigten, den Eltern, der Standortgemeinde sowie den Umlandgemeinden gestaltet sich die Arbeit besonders transparent und unbürokratisch.

3 Standort

Im kleinsten Kleve Deutschlands, gelegen auf einer Anhöhe vor dem Eiderdeich, findet ihr unsere Einrichtung zentral eingebunden in das dörfliche Leben.

Wir spielen in der alten Schule und auf dem angrenzenden großen Sportplatz mit einem Spielplatz. Der Spielplatz ist unter anderem ausgestattet mit einer Seilbahn, mehreren Schaukeln & einem Kletterberg mit Riesenrutsche. Für unsere Kleinsten bieten wir einen gemütlichen Innenhof, der speziell auf ihre Bedürfnisse ausgerichtet ist mit Markise, Matschküche und Wasserspielgeräten.

Gerne unternehmen wir Ausflüge in die nahegelegene Natur wie weite Felder, kleine Wälder und das Moor. Eine wunderbare Landschaft befindet sich direkt vor unserer Tür.

4 Räumlichkeiten

Unser Kindergarten verfügt über einen großen, lichtdurchfluteten Gruppenraum mit einer Hochebene, einer Spielecke für die Kleinsten und Raum zur freien Entfaltung.



Ruhigeres, gezieltes Spielen ist in dem Förderraum möglich. Hier lädt eine gemütliche Lesecke mit Toniebox zum Verweilen ein.



Hinter dem Förderraum schließt sich der Snoezelenraum an. Hier können Kinder bei besonderen Lichteffekten und Klangwahrnehmungen entspannen.



Die Jüngeren unter uns können in dem liebevoll eingerichteten Ruheraum schlafen.

Zu Mittag gegessen wird in der großen Küche. Von hier aus geht es in den Wintergarten und dann hinaus in den Innenhof.



Anmelde- und Elterngespräche sowie Teambesprechungen werden im Mitarbeiter-/Büroraum geführt.

Ab der Garderobe ist bei uns Barfußbereich. Damit auch unsere Eltern sich gemütlich und Rücken-schonend die Schuhe ausziehen können, haben wir hierfür eine kleine Sitzecke eingerichtet.

An unserer Pinnwand finden die Familien alle relevanten, aktuellen Informationen.

Sowohl unser Kinder-WC als auch der separate Wickelraum befinden sich hinter unserem Gruppenraum.



Ist alles auch ganz neu renoviert, spürt man trotzdem noch den Charme dieses denkmalgeschützten Gebäudes.

5 Gruppenstruktur

Unser Kindergarten ist eine eingruppige Einrichtung. Wir betreuen altersgemischt, das bedeutet fünf Kinder unter drei Jahren und zehn Kinder über drei Jahren.

6 Tagesablauf

Um 07:30 Uhr	öffnen sich unsere Türen. Gestartet wird mit einer gemütlichen Freispielphase. Wer mag, kann aber auch schon basteln, malen oder experimentieren/kochen Bis 08:30 Uhr ist die Bringzeit.
08:30 Uhr	Machen wir einen Morgenkreis. Hier wird gesungen, gelesen, gespielt, geplaudert oder auch mal experimentiert...
09:30 Uhr	Frühstücken wir gemeinsam. Wir legen Wert auf eine gesunde, abwechslungsreiche Ernährung. Wir fangen gemeinsam an zu frühstücken mit einem Tischspruch.
10:15 Uhr	Danach können die Kinder wieder spielen, basteln, snoezelen, schlafen oder in den Außenbereich. Die Kinder können auch in Kleingruppen aufgeteilt werden. So kann nach Bedarf gespielt werden.
11:30 Uhr	Beginnt die Abholzeit.
12:00 Uhr	Mittagessen, wer dazu angemeldet ist. Die anderen Kinder können weiterhin frei spielen.
12:30 Uhr	Die meisten Kinder werden abgeholt. Die anderen Kinder der Spätbetreuung dürfen frei spielen oder sich ausruhen.
13:30 Uhr	Feierabend für alle Kinder

7 Öffnungszeiten

Der Kindergarten hat von Montag bis Freitag in der Zeit von 07:30 – 12:30 Uhr eine feste Betreuungszeit. Zusätzlich kann monatlich eine Spätbetreuung bis 14:00 Uhr im Halbstunden-Takt dazu gebucht werden.

Unsere Einrichtung schließt für 20 Tage im Jahr.

Die Schließtage fürs darauf folgende Jahr werden im Oktober veröffentlicht.

8 Personalteam

Wir sind zwei Erzieherinnen und eine Tagespflegemutter. Wir leben alle in der Region.

Unser Team ist geschult in alltagsintegrierter Sprachförderung sowie in den Belangen zum Kinderschutz bezogen auf §8a der SGB VIII.

Wir nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil und tauschen uns mit der Fachberatung aus.

Wir haben zwei Reinigungsfrauen und einen Hausmeister.

9 Unser Bildungsverständnis und unsere Pädagogik

Das Ziel des Situationsorientierten Ansatzes besteht darin, die Kinder aktiv in ihren Selbstbildungsprozessen zu unterstützen und zu begleiten, damit diese ihre Selbst-, Sach-, und Sozialkompetenz auf- und ausbauen.

Gleichzeitig geht es uns darum, die Ressourcen der Kinder zu wecken, um sie in den verschiedenen Entwicklungsbereichen zu fördern.

Praktisch bedeutet dies, die nachhaltige Entwicklung der Selbstständigkeit der Kinder, ihre Autonomie, ihre Partizipationsaktivität und ihr soziales Verhalten auf der Grundlage eines werteorientierten Verhaltens zu unterstützen (Gebauer 2012).



Im Alltagsgeschehen geht es um ein „Lernen nebenbei“, das sich aus bildungswissenschaftlicher Sicht als weitaus effektiver herausgestellt hat als ein defizitorientierter Ansatz mit Übungseinheiten.

Wir lassen den Kindern genug Zeit und Raum zum freien Spielen. Der Vorteil unserer kleinen Einrichtung ist es, spontan sein zu können. So ist es uns möglich, auf den Bedarf der Kinder oder aktuellen Gegebenheiten einzugehen.

- Wir möchten „das Einzigartige“ und die unterschiedlichen Facetten der Kinder wahrnehmen und stärken.
- Wir möchten Lebensfreude und Spaß am Lernen vermitteln.
- Wir möchten mit den Kindern eine bunte Welt gestalten.
- Wir möchten es gemütlich in diesem hektischen Zeitalter und uns trotzdem bewegen.

- Wir möchten mit Eltern und Kindern auf Augenhöhe arbeiten.
- Wir möchten, dass die Kinder durch Erlebnisse, Erfahrungen und Begegnungen lernen.
- Wir möchten nicht vorgeben, was gelernt wird oder wie, sondern Möglichkeiten schaffen.

9.1 Ziele unserer Bildungsbegleitung

- Selbstkompetenz
- Sozialkompetenz
- Sachkompetenz
- Lernmethodische Kompetenz

9.2 Querschnittsdimensionen von Bildung in unserer Einrichtung:

- Partizipationsorientierung – Berücksichtigung des Verhältnisses der Generationen
- Genderorientierung – Berücksichtigung des Verhältnisses der Geschlechter
- Interkulturelle Orientierung – Berücksichtigung des Verhältnisses unterschiedlicher Kulturen
- Inklusionsorientierung – Berücksichtigung unterschiedlicher Begabungen und Beeinträchtigungen
- Lebenslagenorientierung – Berücksichtigung unterschiedlicher sozialer Lebenslagen
- Kinderschutz nach §8a SGB VIII
- Sozialraumorientierung – Berücksichtigung unterschiedlicher Lebensumfelder

9.3 Bildungsbereiche

Wir bieten wechselnde Themen/Projekte an. Zu den Themen wird gebastelt, gesungen, gespielt, experimentiert, gekocht und Ausflüge geplant.

- Musisch –ästhetische Bildung und Medien – oder: sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen
- Körper, Gesundheit und Bewegung – oder: mit sich und der Welt in Kontakt treten
- Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation – oder: mit anderen sprechen und denken
- Mathematik, Naturwissenschaft und Technik – oder: die Welt und ihre Regeln erforschen
- Kultur, Gesellschaft und Politik – oder: die Gemeinschaft mitgestalten
- Ethik, Religion und Philosophie – oder: Fragen nach dem Sinn stellen

10 Didaktisch-methodische Bausteine zur Begleitung von Bildungsprozessen

1. Erkunden und verstehen: Was beschäftigt das Kind? Was beschäftigt die Gruppe?
2. Planen: Für welche Themen und Ziele entscheiden wir uns? Was wollen wir tun? Wie wollen wir vorgehen?
3. Handeln: Wie setzen wir die Planung um?
4. Reflektieren (und evaluieren): Was ist geschehen? Was kann künftig geschehen?
5. Beobachten und dokumentieren (Portfolios)

Seit einigen Jahren erstellen wir für jedes Kind ein Portfolio in Form eines Ordners. In diesen Ordner legen wir Fotos, Bilder, Bastelwerke, bearbeitete Arbeitsblätter und vieles mehr. Das Portfolio ist zu jeder Zeit von den Kindern und Eltern einsehbar. Die Kinder haben während ihrer Kindergartenzeit schon viel Freude an ihren Ordnern, vor allem an den Bildern von sich und den anderen Kindern. Und wir hoffen, dass die Portfolios auch später eine nette Erinnerung an die Kindergartenzeit sein werden.

6. = 1. – der Prozess beginnt von neuem: ein stetiger Kreislauf

11 Euer Weg zu uns

Unter www.kitaportal-sh.de findet man alle Kindergärten in Schleswig Holstein. Hierüber kann man sich einen ersten Einblick verschaffen, welche Einrichtung zu einem passt. In diesem Portal kann man sich einen Elternzugang erstellen und sich selber bei den jeweiligen Einrichtungen auf die Warteliste setzen.

Welches Kind am ehesten einen Anspruch hat, entnehmen wir den summierten Punkten der Aufnahmekriterien:

Kriterium	Punkte	Anmerkung
Wohnort in der Trägergemeinden (Fedderingen, Schlichting, Kleve und Wiemerstedt)	5	Bei Punktegleichheit immer Vorrang
Geschwisterkind	4	
Berufstätigkeit	3	Dazu zählen auch Maßnahmen wie Schule, Studium, Praktikum
Hoher Förderbedarf	3	
Alleinerziehend	2	
Ältere Kinder	2	

Wir können die Daten über das Kitaportal einsehen und die Eltern kontaktieren, wenn wir ihnen einen Platz bieten können. Wir laden die Familie dann zu uns ein, für ein erstes Kennenlernen.

Die Familien können uns direkt kontaktieren. Vielleicht möchten sie sich gern die Einrichtung vorher einmal anschauen und das Kind von uns in das Kitaportal einpflegen lassen. Man kann uns eine E-Mail schreiben oder anrufen. Wir vereinbaren dann gerne einen Termin.

Am schönsten ist es immer, wenn man sich bei uns persönlich vorstellt.

Hat die Familie eine Platzzusage von uns, erhalten sie einen Betreuungsvertrag und ein paar hilfreiche Informationspapiere.

Wir bereiten uns dann freudig auf die Aufnahme des Kindes vor.

12 Eingewöhnung

„Erziehungsarbeit ist Beziehungsarbeit“

Damit das Kind sich bei uns entfalten und entwickeln kann, muss es sich zunächst bei uns wohlfühlen und die neuen Betreuer kennenlernen.

Kinder bauen in ihren ersten Lebensmonaten besondere Beziehungen zu den Personen ihrer engsten Umgebung auf. Besonders in Stresssituationen (z.B. fremde Personen, fremde Umgebung) benötigen Kinder die Anwesenheit solcher Bindungspersonen, um ihr „inneres Gleichgewicht“ zu halten oder wieder herstellen zu können. Die Eltern sind ein „sicherer Hafen“.

Die bloße Anwesenheit im Raum genügt, um für das Kind einen „sicheren Hafen“ zu schaffen, zu dem es sich zurück ziehen kann, wenn es sich überfordert fühlt. Je nach dem wie stark das Kind beunruhigt war, findet es im engsten Körperkontakt durch Berühren der Bindungsperson oder auch schon durch bloßen Blickkontakt sein inneres Gleichgewicht wieder. Oft schon nach wenigen Augenblicken löst sich das Kind wieder und setzt seine Erkundungstätigkeit fort.

Auf jeden Fall sollte das Kind nicht gedrängt werden, sich wieder zu lösen.

Doch durch die Unterstützung der Eltern baut das Kind innerhalb kurzer Zeit eine bindungsähnliche Beziehung zur pädagogischen Fachkraft auf, so dass sie die Funktion des „sicheren Hafens“ für das Kind im Kindergarten übernehmen kann.

Der Aufbau einer solchen Beziehung kann einen unterschiedlichen Zeitraum in Anspruch nehmen.

Wie können Eltern ihr Kind unterstützen:

- Suchen Sie sich ein gemütliches Eckchen im Gruppenraum und verhalten Sie sich grundsätzlich passiv.
- Reagieren Sie auf Annäherung und Blickkontakt positiv – nehmen Sie jedoch von sich aus keinen Kontakt zum Kind auf.
- Drängen Sie Ihr Kind nicht, sich von Ihnen zu entfernen oder etwas bestimmtes zu tun.
- Wenn Sie den Raum verlassen möchten, lassen Sie zu, dass Ihr Kind Ihnen evtl. folgt.
- Versuchen Sie, sich nicht mit anderen Dingen und Kindern zu beschäftigen.

Die ersten Tage und Wochen bei uns



13 Was wir den Kindern sonst noch zu bieten haben

Bei unseren Angeboten orientieren wir uns immer an den Bedürfnissen und Bedarfen der Kinder und Familien. Dazu gehört, dass wir möglichst allen Beteiligten Gehör verschaffen und auch regionale Besonderheiten mit einbeziehen.

Partizipation: Wann immer möglich, lassen wir die Kinder bei der Gestaltung unseres Tages mitentscheiden. Sie können zum Beispiel abstimmen, ob wir Fahrzeuge (Dreiräder, Bobby Car) fahren oder auf den Spielplatz gehen.

Erwähnenswert sind unsere **Kräuter- und Blumenbeete**. Wenn möglich, binden wir diese in verschiedene Projekte mit ein, zum Beispiel zum Kochen, zum Thema Frühjahr, Lebensräume für Insekten, etc.

Täglich können die Kinder nach **draußen** gehen. Die Vorschulkinder können bei Bedarf auch alleine in den Innenhof.

Im Alltag begleitet uns Jolinchen, der kleine Drache von der AOK. Sie lehrt uns spielerisch gesunde **Ernährung, Bewegung und Entspannung**.

13.1 Übergang zur Schule

Mit der Schule in Hennstedt ist ein Kooperationsvertrag abgeschlossen. Wir treffen uns zwei Mal jährlich.

Die Kooperation mit der Eider-Nordsee-Schule in Hennstedt ermöglicht den Kindern einen reibungslosen Übergang zur Grundschule. Seit einigen Jahren bietet die Grundschule die „Bärenklasse“ an. Ab dem Frühjahr dürfen unsere Vorschulkinder einmal pro Woche an zwei Unterrichtsstunden der ersten Klasse teilnehmen. So können sie die Schule mit den neuen Strukturen schon spielerisch kennenlernen.

Parallel dazu erarbeiten wir auch mit den Kindern Vorschulprogramme. Wir fördern u.a. die phonologische Bewusstheit zum Schriftspracherwerb, beschäftigen uns mit Zahlen und Formen und machen einen Scherenführerschein. Wir möchten eurem Kind ein kleines Grundgerüst für den nächsten wichtigen Lebensabschnitt mit geben.

Als Abschlussprojekt machen wir mit den Vorschulkindern einen Ausflug zur Heuherberge in Beldorf und übernachten dort in Schlafsäcken.

13.2 Bildungsangebote durch Kooperationen

Wi snackt platt - **Plattdeutsch** ist die Nahsprache, die im Alltag der Dithmarscher im Haus der Großeltern, vielleicht auch noch im Elternhaus oder im Umfeld der Kinder gesprochen wird. Die Förderung der plattdeutschen Sprache dient dem Erhalt der regionalen Muttersprache, die mit der Geschichte, Tradition und Kultur der heimischen Region verbunden ist und Generationen enger zusammenbringt.

Um den Kindern die plattdeutsche Sprache näher zu bringen, besucht uns einmal pro Woche für eine Stunde Tante Christa. Tante Christas Muttersprache ist noch Plattdeutsch, weshalb sie diese besonders gut vermitteln kann.

Hierbei sollen die Kinder spielerisch an die alltägliche Umgangssprache herangeführt werden, indem ganz bewusst Lieder, Spiele, Theaterstücke und Bilderbüchern in plattdeutscher Sprache eingesetzt werden.

Es ist möglich bei der **Musikschule** für die kostenpflichtige musikalische Früherziehung anzumelden. Eine Lehrerin/ein Lehrer der Musikschule kommt dazu wöchentlich in unsere

Einrichtung und führt die Kinder spielerisch in die faszinierende Welt der Musik ein. Kinder lernen Instrumente kennen, machen Reisen in Form einer Klanggeschichte oder einem kleinen Musical zum Beispiel mit Ritter Rost und lernen was hohe und tiefe Töne sind.

Vierteljährlich kommt eine junge Frau vom Kreis und übt mit uns das **Zähneputzen** und spielt mit uns ein Spiel im Stuhlkreis. Sie wird begleitet von Kroki dem Krokodil und manchmal auch von dem kleinen Kroki.

Einmal im Jahr kommt der Zahnarzt. Er schaut den Kindern in den Mund.

Wie ganz zu Beginn schon erwähnt kooperieren wir zu dem mit den **Bürgermeistern** und den **Gemeinden**.

13.3 Bildungsbegleitung in Kooperation mit Familien

Entsprechend unserem Bildungsverständnis arbeiten wir eng mit den Familien zusammen. Dazu gehören Elterngespräche, Elternabende, Elternbefragungen, Elternbriefe und gemeinsamen Veranstaltungen und unsere Informationstafel rechts neben dem Eingang.

Ein regelmäßiger Austausch ist uns wichtig. Dazu gehört, dass die Familien sich wohlfühlen. So haben wir z.B. einen Sitzplatz geschaffen, um den Eltern ein Ankommen in Ruhe zu ermöglichen.

Wir freuen uns aber auch, wenn wir die Kinder mal zu Hause mit allen besuchen dürfen oder die Eltern bei uns kleine Tagesprojekte anbieten.

Zudem sind Eltern im Vorstand des Vereins und haben somit eine große Einflussmöglichkeit auf die Gestaltung des Kindergartens.

14 Entwicklung

Für die Entwicklung unseres **Qualitätsmanagementsystemes** arbeiten wir mit einer Fachberatung zusammen. Sie begleitet uns regelmäßig fachlich, unterstützt uns bei unseren Zielen und bei der Weiterentwicklung unserer Konzeption.

WER	wann	WAS	mit WEM	bis wann	WER
PK	15. Januar 2021	...	...	...	...
PK	22. Januar 2021	...	...	...	...
PK	29. Januar 2021	...	...	...	...
PK	05. Februar 2021	...	...	...	...
PK	12. Februar 2021	...	...	...	...
PK	19. Februar 2021	...	...	...	...
PK	26. Februar 2021	...	...	...	...
PK	05. März 2021	...	...	...	...
PK	12. März 2021	...	...	...	...
PK	19. März 2021	...	...	...	...
PK	26. März 2021	...	...	...	...

Für unsere Entwicklung ist es uns wichtig, möglichst alle Beteiligten einzubeziehen.

Kinderbefragung: Am Ende der Woche wird im Stuhlkreis gerne noch mal eine Blitzrunde gemacht. Hier kann jeder sagen, was er bzw. sie gut oder schlecht fand in der vergangenen Woche, am vergangenen Tag. Dies übt zu dem, eigene Gefühle wahrzunehmen und zu äußern und Empathie für die Gefühle der anderen zu entwickeln.

Auch unabhängig von unseren Angeboten ist es uns wichtig, **im Alltag gut mit den Kindern im Gespräch** zu sein und dabei auch ihre Bedürfnisse und non-verbale Signale wahrzunehmen. Die Kinder dürfen jeder Zeit auf uns zu kommen, äußern, was sie bewegt.

Zur Reflexion individueller Bedürfnislagen und unserer Angebote tauschen wir uns im Team in **Fallbesprechungen und kollegialer Beratung** aus. In diesen Reflexionsprozeß beziehen wir regelmäßig unsere Fachberatung ein.

Wir freuen uns stets über Anregungen von Eltern und Kindern. Wer sich nicht direkt an uns wenden möchte, kann dies auch gerne über unseren Vorstand oder über die Elternvertreter an uns herantragen lassen.

15 Anhang / zum Nachlesen

Gesetz zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Teilhabe in der Kindertagesbetreuung (Gute-KiTa-Gesetz)

<https://www.bmfsfj.de/blob/133310/80763d0f167ce2687eb79118b8b1e721/gute-kita-bgbl-data.pdf>

Gesetz zur Stärkung der Qualität in der Kindertagesbetreuung und zur finanziellen Entlastung von Familien und Kommunen (KiTa-Reform-Gesetz)

https://www.schleswig-holstein.de/DE/Schwerpunkte/Kitareform2020/documents/gesetz_kitareform.pdf?blob=publicationFile&v=3

Fragen und Antworten zur Kitareform 2020

https://www.schleswig-holstein.de/DE/Schwerpunkte/Kindertagesstaetten/Kitareform2020/documents/FAQ_kitareform.html

Erfolgreich starten. Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertagesstätten.

https://www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/VIII/Service/Broschueren/Broschueren_VIII/Kita/BildungsleitlinienDeutsch.pdf?blob=publicationFile&v=5

Krenz, Armin: Situationsorientierter Ansatz. In: Pousset, Raimund (Hrsg.): Handwörterbuch für Erzieherinnen und Erzieher. Cornelsen Verlag Scriptor, 2. Aufl. 2010.

Krenz, Armin: Der „Situationsorientierte Ansatz“ in der Kita. Grundlagen und Praxishilfen zur kindorientierten Arbeit. SCHUBI Lernmedien AG, 2. Aufl. 2013a.

Laewen, H.J.; Andres, B. & Hèdervàri, E.: Die ersten Tage – ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege. Weinheim: Beltz, 4. Auflage 2003

Wolfgang Tietze, Susanne Viernickel (Hrsg.), Irene Dittrich · Katja Grenner · Andrea Hanisch · Jule Marx: Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder. Ein nationaler Kriterienkatalog. Verlag das Netz, Weimar 2016

Wolfgang Tietze, Susanne Viernickel (Hrsg.), Irene Dittrich · Katja Grenner · Andrea Hanisch · Jule Marx: Pädagogische Qualität entwickeln. Praktische Anleitung und Methodenbausteine für die Arbeit mit dem Nationalen Kriterienkatalog. Verlag das Netz, Weimar 2017